

haus gegeben ein Vidimus von einer solchen Freyheits-Bulla Bonifacii VIII. A. 1266. hat der Abt zu Murbach diesem Closter bestätigt den Kauff, der mit Hilf des damals noch gewesenen Closters St. Leodegarii in dem Hof zu Lucern beschehen, und ihnen erlaubt in der Stadt Lucern ein eigen Haus zu haben; und als er dem Gottshaus deswegen ein Bestätigungs-Brief gegeben, hat solchen hochgedachter Bischoff Eberhard bekräftiget. Weil alle Güter, die obgemeldter zwente Stifter Conrad von Heydegg diesem Gottshaus vergabet, dem Reich Lehen waren, hat dieser Stifter vom Kayser Rudolf die Befreyung von allen Beschwerden, mit Uebergebung anderer Gütern erlanget. Unter verschiedene andere Gutthäter werden auch gezehlet Herzog Albrecht von Oesterreich, der A. 1337. den Kirchensatz zu Lucern um 6. Mütt Kernen auf einen gewissen Hof vergabet hat. Item Hr. Burcard von Thänensfels, so A. 1290. vier Malter Kernen gestiftet. Die Closter-Frauen haben auch nebst anderm das Collatur-Recht zu Emmen und Neukirch, allwohin sie die Pfarzer setzen. Dieses Gottshaus ist immer mit 62. Frauen und Schwestern besetzt, deren wirkliche Vorsteherin und Abtissin ist die Hochwürdige, Hoch-Edelgebobrene Gnädige Frau, Frau Maria Dorothea Scholastica von Lauffen, von Lucern, gebobren 1700., Profess 1716., und erwählt 1753.

145. Aventicum, Avanche, Wifflispurg.

Ein Bernerisches Städtlein, nicht weit von dem Murter-See, zwischen Murten und Peterlingen gelegen, allwo ein Bernerischer Landvogt residirt: Da und daherum aber stuhnde vor uralten Zeiten das berühmte Aventicum, die berühmte und grössste Haupt-Stadt des Helvetier-Landes, deren Tacitus, Marcellinus, Freculphus, Viterbiensis und andere mehr gedenken, auch bey Stumpfen, Simler, Löwen &c. das mehrere nachgesehen werden mag. Ihr Alterthum setzen einiche sehr weit hinaus, und melden, daß diese Stadt schon 385. Jahre vor Christi Gebubrt, von dem berühmten Gallischen Heerführer Brenno eingenommen worden seye. Es wird auch nicht ohne Grund dafür gehalten, es seye Aventicum zu Zeiten Caesaris gestanden, und damabl der Helvetiern Haupt-Stadt gewesen, und erachten einiche, der Helvetiern Heerführer Orgetorix (Hord- und Reich) habe daselbst seinen Wohn-Sitz gehabt, und seye unter denen XII. Helvetischen Städten, bey der Helvetiern Ausbruch nach Italien, mit, wo nicht gar zuerst in Brand gesteckt, aber von Casare die nach

M m

Haus

Haus gejagte alte Einwohnerer gezwungen worden, selbige wieder, gleich andern Städten, aus der Aschen aufzubauen. Anno Christi 71. ward diese Stadt von Cæcina, Kaisers Vitellii Feldherren, mit Accord eingenommen, desse Nachfahr, Kaiser Vespasianus, hatte zu dieser Stadt eine besondere Anneigung, theils weiln sein Vater Titus Flavius Sabinus Handelschaft allda getrieben, theils daß dasige Einwohnerer und benachbarte Umfässe, ihm bey Eroberung des Jüdischen Landes und der Stadt Jerusalem, unter Commando seines Sohns und Nachfahrens Titi Vespasiani, getreue Dienste geleistet, danahen selbiger nicht nur sie gewürdiget, eine den Römern verbündete Stadt zu achten, eine Römische Coloniam aus Römischen Burgern dahin zu setzen, die Stadt zu erweitern, mit ansehnlichen Gebäuen auszuführen, mit dicken Mauern, vesten Thürnen und Bollwerken verwarlich umzufassen und zu bevestnen, mit einem sehr weitläuffigen Umfang, welches hernach durch Titum Vespasianum mehrers aus- und vollführet worden. Wie groß und stark diese Stadt aber gewesen, mochte sie doch in folgenden Zeiten den Gewalt des alles verzehrenden Krieges nicht aushalten, massen sie zu Anfang des IV. Jahrhunderten von denen Alemanniern zu Grund gericht, und obwoln sie folglich unter der Regierung der Römischen Kaisern und Burgundischen Königen wiederum emporgestiegen, so ward doch selbige von der Hunnen König Attila um das Jahr 450. so gar in Grund zerstöhret, daß sie nicht mehr empor und zu ihrem vorigen Glanz kommen mögen, deren Ruinen schon ehemahlen Godofredus Viterbiensis, Kaiser Friderici I. Barbarossæ Canzler, mit folgenden Versen besungen:

Cum loquor Allobrogos fluvium perpendo Labrojam,
 Qua fuit Urbs quondam grandis, velut altera Troia,
 Nomen AVENZA fuit, quæ peritura ruit.
 Illa superborum viguit feritate virorum,
 Marte Suevorum periit primatus eorum:
 Decidit armorum cultus & omne forum.

Wie groß und weitläuffig aber diß Aventicum gewesen, ist noch deutlich abzumessen aus denen Ruinen der in dem Grund weit herum sich ziehender Stadt-Mauern und gesetzten vesten Thürnen, so daß der umschlossene Grund und Acker-Boden der Stadt Bern jährlich bis auf 200. Säck Zehenden trockner Früchten ertragen soll. Wie herrlich aber anbey diese Stadt gewesen, da sie durch Titum Vespasianum und folgend in ihren höchsten

höchsten Flor und Lustre gebracht worden, ist abzunehmen aus denen vielen daselbst befindlichen Aufschriften, hin und wieder entdeckten Pavimentis Tessellatis von kunstreicher und mühsamer Arbeit, hin und wieder liegenden grossen Gesimsstücken, Sprengbögen, die eine gute kunstmässige antique Architectur zeigen, unter vielem anderm, ist sonderlich zu bemerken, aus dem hinter dassigem Schloß in einem Baumgarten noch stehenden alten Gemäur, welches klare übergebliebene Merkmale gibet eines ehmalen da gestandenen ansehnlichen Amphitheatri, welches von Kayser Tito Vespasiano erbauen seyn mag, wie aus dessen Befehl auch deren eins zu Rom aufgeführt worden, Coloseo genennt, so aber auch von denen Gothen gröstentheils ruinirt worden. Von diesem zu Avanche gestandenen Amphitheatro zeigen sich nebst anderm noch zwey hinter einander stehende Gewölb-Bögen, deren der einte höher als der andere, samt einem grossen, dicken und festen Thurn und beystehendem ziemlich viel und starkem altem Gemäur, wie selbiges durch das Kupfer mit gehörigen Anmerkungen vorgestellt wird. Dergleichen Amphitheatra aber waren von denen Römern, nur in ihren Haupt-Städten, und wenig andern Orten, angelegte, weite oval-runde, massiv-starke Gebäude, in welchen von unten auf bis in die Höhe übereinander Stufen und Sitze gebauen, auf welchen viele tausend Personen sich setzen, und denen barbarischen grausamen Kampfspiele zuschauen könnten. Dieses Gebäu umfassete in der Mitten einen weiten ebenen Platz oder Boden, von denen Alten Arena geheissen, weil er, um ihne zum Fechten bequemer zu machen, und desto weniger zu glitschen, mit Sand bestreuet worden, darauf sowol die Fechtere, (Gladiatores) zum Tod verurtheilte Uebelthätere, theils gegen einander, oder losgelassenen wilden Thieren, oder auch selbige von verschiedener Art, und wider einander, bis auf den Tod kämpfen mußten. In denen Helvetischen Landen wollen einige auch Spuhren eines dergleichen ruinirten Amphitheatri bemerken bey denen ob Neugst bey Basel in die Erden versenkten Thürnen, und an dem Ort bey Königsfelden, genant Bärliisgrube, so in der alten Stadt Vindonissa (Windisch) gestanden seyn solle; welches wir dahin gestellt seyn lassen. In dem Kupfer wird mit Litt. C. angemerket, ein in Stein eingebauener Kopf, des Jupiter Ammons, oben an einem Ecken des Thurns stehende, in welchem die zu denen Zweykämpfen bestimmte Missethäter aufbehalten worden. Dieser heydnische Abgott hat, nach einicher Gelehrten Meynung, den Beynamen Ammon bekommen von dem Griechischen Wort *ἀμμον*, welches Sand heisset, desse verschiedene Ursachen

chen vermutet werden, mag aber wol dieser Jupiter Ammon denen armen unglücklichen Sand-Rittern zum Patronen geordnet worden seyn, welche in diesem Kerker eingesperrt worden, bis sie auf den nächst darben in dem Amphitheatro gelegenen Sand- und Fecht-Boden geführt worden, den Lebens-gefährlichen Kampf mit andern, oder gar wilden Thieren anzugehen, wie dann von dergleichen Duelliren auf sandigtem Fecht-Boden das Sprüchwörtlein, in Arenam descendere, entstanden ist.

146.

Ein halb-runder, sehr vester alter Thurn, welcher auf den Ringmauren der alten Stadt Aventicum stehet.

147. Oberdörfer Badhaus.

Zwischen dem Städtlein Waldenburg und dem Dorfe Oberdorf in dem Canton Basel, zur rechten Seite der Landstrasse und an dem rechten Ufer des Flügleins Frenke, an dem Fusse eines ziemlich jähen Hügelis ligt ein Wirthshaus, auf dessen benachbarten Wiesen vor vielen Jahren eine heilsame Bad-Quelle ist entdeckt, und damalen alsbald zum Gebrauch der in der Gegend wohnenden Landleute zu dem Wirthshaus geleitet worden. Obwolen nun viele und merkwürdige Curen an presthaftesten Landleuten gewürket, und dadurch der neu-entdeckten Quelle ein ziemlicher Ruhm erworben ward, so verursachte dennoch das schlechte Rosament, daß die Bürger von Basel dieses Bad nicht besuchten. Um nun diesem Mangel abzuhelfen, entschlosse sich der ditzmalige Besitzer, das alte Gebäude abzubrechen, und ein neues mit angenehmen Zimmern für die Badgäste, wie auch mit dienlichen Gewölben, darinnen die Badkästen stehen, versehenes aus dem Grunde aufzuführen, welches vor wenigen Jahren wirklich zum Stande gebracht worden; Da nun nebst der angenehmen Lage dieses Badhauses, die Bewirthung der Gäste allhier sehr wol bestellet ist, als wird solches nunmehr von den vornehmsten Bürgern aus Basel fleißig besucht. Ja diejenigen, welche des Bades nicht einmal bedürfen, pflegen sich nichts desto weniger dahin zu begeben, um entweder eine Saurbrunnen-Cur in dieser lieblichen Gegend zu trinken oder sich der Milch-Schotten, welche von denen umligenden Meyerhöfen sehr gut zu haben ist, zur Gesundheit zu bedienen.